

Die beste Schulaktion zum Fahrradfahren

„Radeln für saubere Luft und einen klaren Kopf“ – Aktion zum Bergfest 2021



Albrecht-Dürer-Schule
Klein-Gerauer-Weg 23-25
64331 Weiterstadt

www.duerer.schule

Ein Tag, in dem das Fahrrad im Mittelpunkt der schulischen Aktivitäten des Wettbewerbs Schulradeln steht, ist längst feste Tradition in der Albrecht-Dürer-Schule. Die Schule nimmt 2021 zum siebten Mal am Schulradeln teil. Mobilitätsfest hieß das in der Vergangenheit. Heute nennt die Schule das „Bergfest“, weil es in der Mitte des Aktionszeitraums liegt. Und dieser Tag steht natürlich unter dem Motto der Besten Schulaktion „Radeln für saubere Luft und einen klaren Kopf“.

Der „Klimawandel“ steht dabei im Mittelpunkt der vielen Aktivitäten der Klassen und der Tutorien.

Am Sichtbarsten war ein 5 km langer Rundkurs durch Weiterstadt, der auf das Thema aufmerksam macht, für eine verbesserte Radinfrastruktur wirbt und dabei natürlich auch viele hundert Kilometer sammelt.



Riesenandrang am frühen Morgen vor der Albrecht-Dürer-Schule, um den Parcours zu radeln.

Abgesichert wurde er von Eltern und Oberstufenschülern, die als Streckenposten und Schlussfahrer die einzelnen Radlergruppen begleiteten. Nach einer kurzen Einweisung ging es los. Zur Stärkung der ehrgeizigen Fahrer spendierte Edeka Winkler Äpfel und Bananen. Begleitet wurde diese Aktion auch vom Schulsanitätsdienst, der ausgerechnet in der letzten Schulstunde doch noch ausrücken musste, um einen gestürzten Schüler zu versorgen. Glücklicherweise verlief alles glimpflich. „Das ist nicht so schlimm, die Kratzer im Helm waren vorher schon und beim Fußball gibt es schlimmere Verletzungen“, sagte der Gestürzte. Die Schürfwunde wurde versorgt und sein Fahrrad wieder gerichtet.



Auch Betriebsbesichtigungen beim Fahrradhandel standen auf dem Programm, ebenso wie Fahrradexkursionen zum Steinrodsee oder zum Oberwaldhaus. Eine Klasse sammelte gefundenen Müll auf. Und es kam dabei zu vielen Aha-Erlebnissen: „Das ist ja gar nicht so weit, das schaffe ich auch mit dem Fahrrad“, sagte ein Fünftklässler und wird in Zukunft mit dem Fahrrad zur Schule fahren.

Schüler, die nicht mitradelten, wurden an diesem Vormittag von Oberstufenschülern nicht einfach nur betreut, sondern es wurden sich auch gemeinsame Gedanken zum Klima und zu unserem Konsum „Beschaffung umweltfreundlicher Unterrichtsmaterialien“, zu Mobilität „Keine Bäume fällen für Autobahnen“, um Biodiversität, nachhaltige Landwirtschaft oder darum, Lebensmittel zu retten „matschige Tomaten in die Tomatensoße“, gemacht. All diese Ideen, Visionen und Wünsche wurden anschließend auf bunten „Gedankenflyern“ festgehalten und an den Bäumen vor dem Schulgebäude aufgehängt, bzw. an Autoscheiben geklemmt.

Auch nachhaltiges Kochen und das Selbermachen von Müsliriegeln waren Themen. Es wurde für den globalen Klimastreik (24.09.) gebastelt.

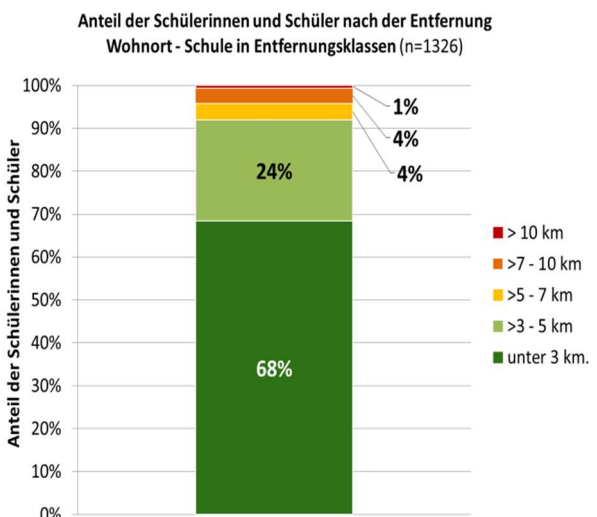
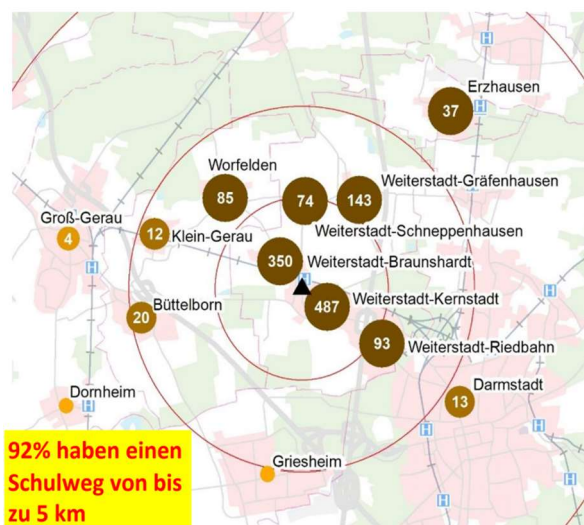


Schüler*innen für ihren Schulweg zu sensibilisieren – die Aktion der 7F

Die Klasse 7F hatte sich für diesen Aktionstag etwas Besonderes ausgedacht. Gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Frau Müller-Ahlheim und dem Kapitän des Schulteams „Dürer fährt Rad“, Joachim Ackermann, wollte man die Wege mit dem Fahrrad abfahren, welche die Schüler*innen auf dem Weg zur Schule, aber auch in ihrer Freizeit, z.B. zu ihren Freunden oder zum Sport, mehr oder weniger täglich benutzen.

92% haben einen Schulweg unter 5 Kilometer

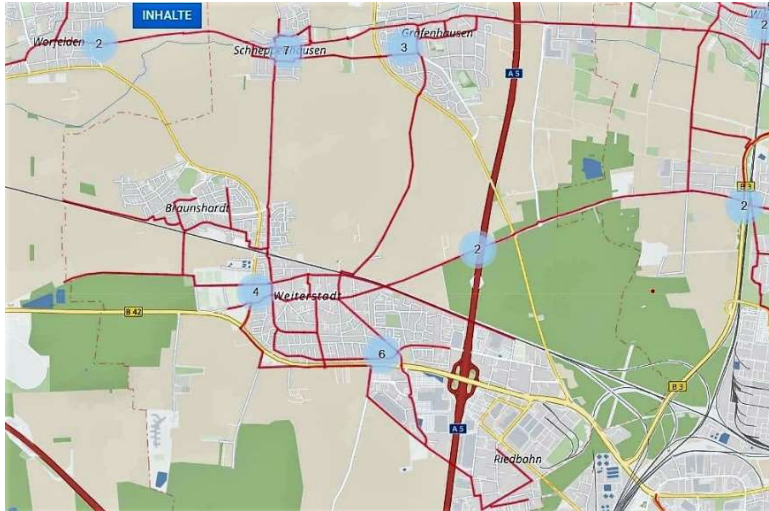
Knapp 70% der Schüler*innen der Albrecht-Dürer-Schule haben einen Schulweg von < 3 km. Bei den Schüler*innen der benachbarten Astrid-Lindgren-Schule ist der längste Schulweg höchstens 2 km kurz. Das haben Wohnstandortanalysen ergeben, die für die „Schulmobilitätspläne plus“ gemacht wurden.



Quelle: Büro Mobilitätslösungen Katalin Saary - Wohnstandort Analyse zum Schulmobilitätsplan plus

17,5 Kilometer Schulwege abgefahren

Der Klasse ging es bei ihrer „Inspektionstour der Schulradwege“ nicht nur ums Kilometer sammeln für den Wettbewerb, sondern vor allem um die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fahrrad und der zugehörigen Radverkehrsinfrastruktur. Im Vordergrund sollten dabei die Sicherheit der Schulwege, Gefahrenpunkte und Verbesserungspotential stehen. Aber auch die Frage, wie wohl fühle ich mich mit dem Rad auf meinem Schulweg.



Grundlage der Radtour durch und zwischen den Stadtteilen waren der „Schulradroutenplaner“ und eine Abfrage der Wohnorte der Schüler*innen, ihrer Freizeitorte und die Wege welche sie jeweils benutzen. Mit einem „roten Pin“ wurden Gefahrenpunkte markiert.

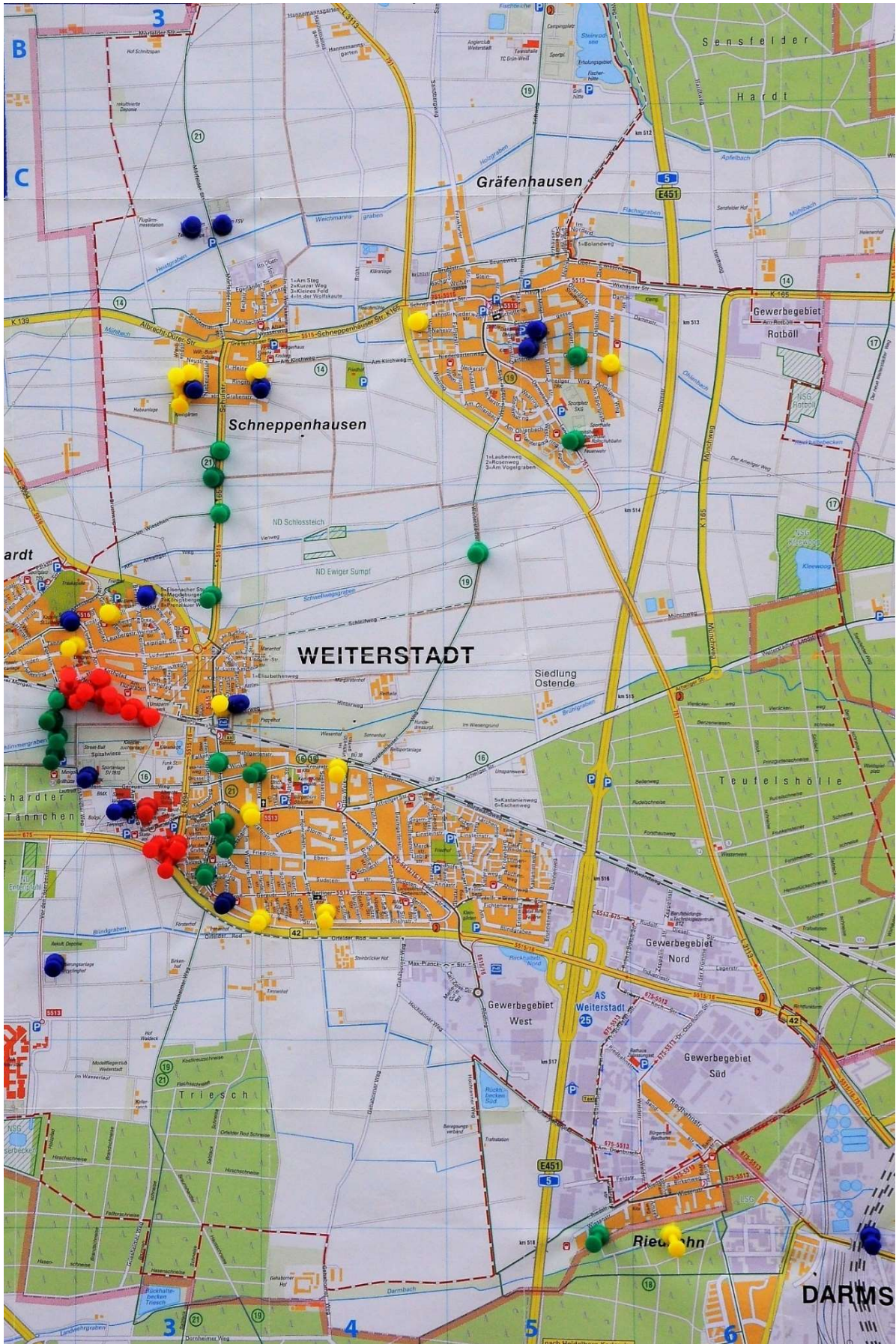
Im Anschluss sollen die Erfahrungen in die Diskussion um den neuen Schulmobilitätsplan plus der Albrecht-Dürer-Schule einfließen.

Orientierung auf dem Stadtplan - wo sind die Wege?

Jeweils einen Pin einer jeden Farbe durften die Schüler*innen (SuS) auf dem Stadtplan anbringen. Es war Zufall, dass aus jedem Stadtteil SuS in der Klasse vertreten waren, so dass man alle Wohnstandorte anfahren konnte.



Die Klasse 7F bei der Orientierung vor dem Stadtplan



Unsere Pinwand am Ende der Erhebung

(Wohnorte = **gelb**; Freizeitorte = **blau**; Wege = **grün**; Gefahrenpunkte = **rot**)

17,5 Kilometer - Tour de Weiterstadt

Mit dem Fahrrad durch alle Ortsteile, zum Teil über verkehrsreiche Straßen und obwohl offizieller Schulweg ohne Radverkehrsanlagen mit einer Schulklasse kein einfaches Unterfangen.

Herr Ackermann erklärte ein paar Spielregeln zum gemeinsamen Radfahren. „Helm ist Ehrensache, keine waghalsigen Überholmanöver, auf der Straße rechts und hintereinander fahren. Vor allem kein Handy und keine Kopfhörer auf dem Fahrrad“.

First Stopp – Bahnunterführung nach Braunshardt

Die Unterführung war Hotspot als es um die Mangel erfassung ging. Eigentlich sollte der Weg dahin schon lange Fahrradstraße werden. Viele der Schüler*innen halten diesen Teil ihres täglichen Schulweges für gefährlich und einige der Kids äußern auch Ängste durch die Unterführung zu fahren. Es wird zu schnell gefahren und zu dicht überholt. Wir vermessen die Straße und zeichnen mit Kreide den Mindestabstand ein. 2m außerhalb geschlossener Ortschaften, 1,5 m innerorts.



So sieht das jeden Morgen hier aus



Wir diskutieren Verbesserungsmöglichkeiten

Warum wird die Geschwindigkeit nicht auf mindestens 30km/h reduziert, und warum gibt es kein Überholverbot von Fahrrädern? - entsprechende Möglichkeiten bestünden nach der neuen StVO

Im Stadtteil Braunschardt fahren wir durch die Wohngebiete. Dort wo die Schüler*innen ihre tägliche Radtour beginnen, vor allem auch die Grundschul Kinder der Astrid-Lindgren-Schule. Die Straßen sind zugeparkt und die Situation ist dadurch extrem unübersichtlich und man muss immer damit rechnen, dass sich plötzlich eine Autotür öffnet. Zum Teil blockieren die PKW auch den Fußweg.

Auf dem Weg nach Schneppenhausen



Der Kreisel Ortsausfahrt Braunschardt



Fuß- und Radweg in Richtung Schneppenhausen

Die Radfahrer werden im unübersichtlichen Kreisel auf den Fußweg gedrängt, sind immer wieder gezwungen abzustiegen, z.B. zum Überqueren der Fußgängerüberwege.

Der gemeinsame Fuß- und Radweg nach Schneppenhausen ist abgetrennt von der Fahrbahn und ist mit einem guten Belag versehen. Aber der Weg ist stark frequentiert und zu eng. An uns donnert ein riesiger Traktor mit Anhänger vorbei. Keine angenehme Situation, finden die Schülerinnen und die Mutter mit ihrem Kinderwagen ist der gleichen Meinung. Und im Winter ist es dunkel hier, die Laternen beleuchten die Fahrbahn, Fußgänger und Radfahrende bleiben unsichtbar im Dunkeln.

Weiter nach Gräfenhausen

Wir nehmen den Friedhofsweg und wechseln dann auf den Radweg entlang der K165 nach Gräfenhausen. Hier fehlt eine Querungshilfe stellen wir fest. Gleich am Ortseingang ein Banner der Stadt Weiterstadt liegt fast im Dreck, die Aufschrift „Mindestabstand beachten 1,5 m innerorts“ ist nur noch für „Insider“ lesbar.

Wir sind etwas unter Zeitdruck und verlassen Gräfenhausen über den ausgewiesenen Radweg 19, den Weiterstädter Weg. An der Querung der L3113 fehlt eine Querungshilfe. Das wurde zwar schon vor 6 Jahren bei der Erstellung des Schulradroutenplaners bemängelt, aber bisher ist nichts passiert. Auch dieser Schulradweg in Richtung Weiterstadt und zugleich wichtigste Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen ist unbeleuchtet. Wir fahren durch die Kreuzstraße, die lange als mögliche Fahr-



radstraße im Gespräch war. Die Straße gehört zum Radhauptnetz in Hessen und ist zudem die wichtigste Radverbindung nach Darmstadt. Leider hat die Politik bisher ihre Zustimmung verweigert.

Eine dringend benötigte, Rast am JUZE konfrontiert uns kurz mit dem Thema Güterverkehr. Hier plant die Bundesbahn die Güterverkehrstrasse weiter auszubauen. - Bei dem Lärm diskutieren wir kurz auch darüber, was unser eigenes Konsumverhalten mit dem Ausbau zu tun haben könnte.

Der „gefährliche“ Weg in den Stadtteil Riedbahn

Wir treffen über die Straße Am Laukesgarten auf die Rudolf-Diesel-Str. Die Zufahrt über die Kreuzung Darmstädter Straße haben wir bewusst vermieden, da diese Kreuzung, obwohl als offizieller Schulweg ausgewiesen, Kindern in den unteren Jahrgangsstufen nicht zuzumuten ist. Vor zwei Jahren wurde hier beim Abbiegen eines LKWs ein Radfahrer getötet. Ein Kreuzungsumbau, mit Aufstellstreifen und veränderter Ampelschaltung wurden angekündigt, liegt aber seitdem auf Eis.



Einen Schulweg als „gefährlich“ zu bezeichnen sollte eigentlich gar nicht möglich sein, aber der Weg in den Stadtteil Riedbahn, in Richtung Rathaus oder auch Loop 5 und weiter nach Darmstadt, ist eine Aneinanderreihung von Unzumutbarkeiten für Radfahrer und verdient diese Bezeichnung durchaus. Ein abgefräster Sicherheitsstreifen sorgt seit einem Jahr für eine verbliebene, gefährliche Fräsrille. Das ursprünglich als Alternative geplante Aufbringen von Radfahrer Piktogrammen, wird seitdem verschleppt. Alle Vorschläge dort alternativ dazu, alternierende Schutzstreifen, ein Tempolimit auf 30 km/h oder ein Überholverbot von Radfahrenden, zumindest in der dunklen Unterführung, stießen aber bisher auf taube Ohren bei der städtischen Verkehrsbehörde.



Ausgebremst an der Bettelampel vor der Parkhauseinfahrt von Loop 5

Wir fahren von der Rudolf-Diesel-Straße, über die Robert-Bosch-Straße und Friedrich-Schäfer-Straße weiter zur Gutenbergrstr. Fehlende Schutzstreifen, resp. Fahrradstreifen und plötzlicher Stopp an einer Bettelampel auf „Rot“, vor der Einfahrt zum Parkhaus von Loop5. Auf dem weiteren Weg, entlang des Einkaufszentrums Loop5, unklare Situation zur Wegeführung, Piktogramme würden helfen. Nach der Parkhausausfahrt der nächste Schildbürgerstreich. Der Schulradweg wird nach der Einmündung von der Tannheimer Brücke, direkt auf den Fußweg geleitet (Fahrradfahrer frei), der auch aus der Gegenrichtung von Radfahrern befahren werden „soll“.

Wir kehren dort um und betrachten uns die Situation aus der Gegenrichtung. Wie sich Radfahrer, insbesondere Schüler*innen dort regelkonform verhalten sollen, werden wahrscheinlich im Falle eines Unfalles die Gerichte zu klären haben. Auf die Frage an einen „Riedbahner Schüler“ welchen Weg er denn zur Schule nimmt, erklärt er kurz „er fahre nach seinem GPS-System“.

Zurück zur Albrecht-Dürer-Schule

Über die Hochtanner Brücke und den Hochtanner Weg zurück zum Campus. Auch das ein offiziell ausgewiesener und empfohlener Schulweg. Kritische Punkte am Gehaborner Weg, ein Radfahrstreifen würde die Situation für Radfahrer deutlich verbessern.

Wir überqueren die B42 in Höhe der Heinrichstraße. Für Radfahrer ein Akt raschen Handelns, kaum auf dem Rad, wechselt die Ampel wieder auf Rot und die ersten Autofahrer sind hupend am Drängeln.



Rückkehr zur Kernstadt - B42/Heinrichstr.

Schulcampus

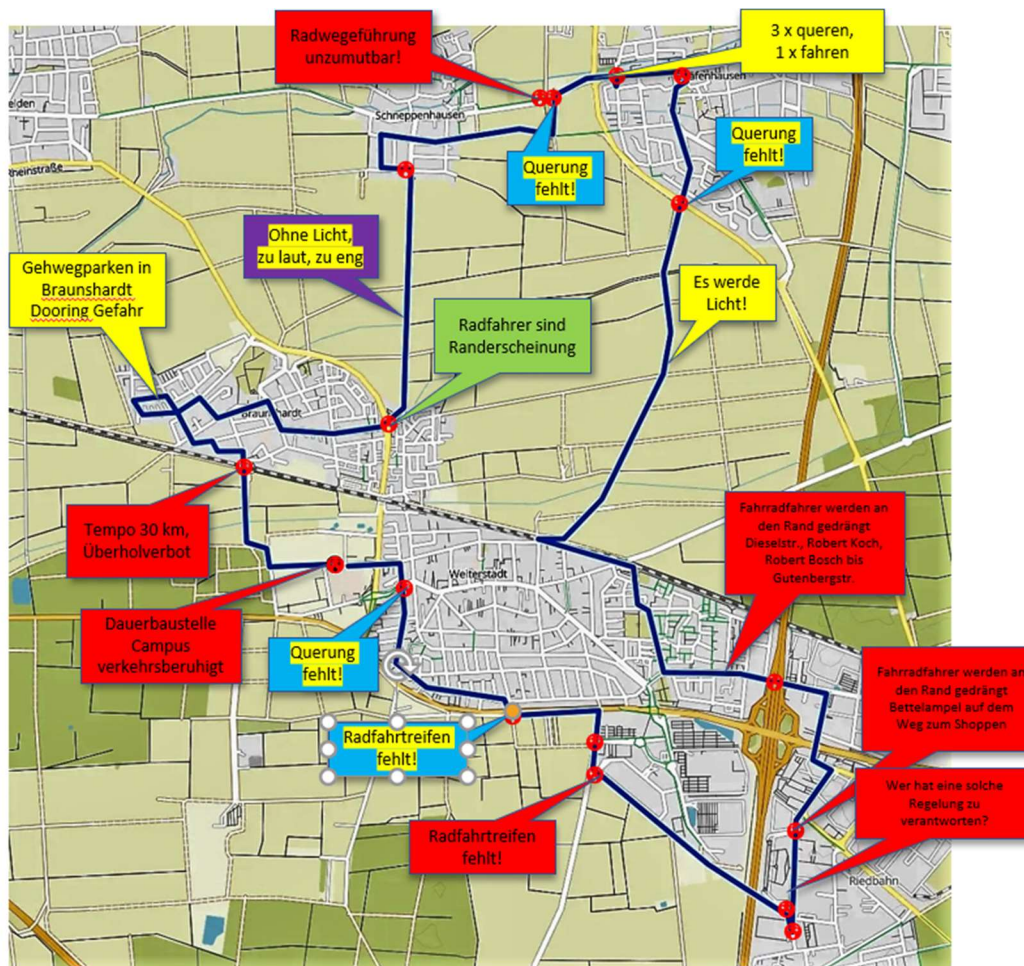
Zum Schulcampus könnte man eine Extra Befahrung veranstalten. Seit 10 Jahren wird diskutiert den Campus verkehrsberuhigt zu gestalten, praktische Vorschläge gab es viele, von Konzepten mit Einbahnstraßenführung, über Verkehrsberuhigte- bis hin zu Fußgängerzonen für „Anwohner frei“. So müssen wir uns aber weiter mit „Absteigen vom Rad und zum Fußgänger werden“ begnügen oder uns „nicht regelkonform“ zu unserem Abschlussfoto durchschlängeln.

Man kann es sicherlich nicht allen recht machen, aber wer ein anderes Miteinander, wer Radverkehr fördern möchte, der muss, vor allem in einem Schulcampus, dort wo Schüler*innen zukünftiges Mobilitätsverhalten lernen sollen, Prioritäten setzen oder er wird unglaublich unwahrscheinlich.



Klasse 7F mit Tour-Guides

In 4 Stunden sind wir 17,5 km durch alle vier Weiterstädter Stadtteile und die Kernstadt abgefahren. In großen Teilen, sind wir dem „Schulradroutenplaner“ gefolgt. Wir haben die Strecke getrackt und versucht unsere Eindrücke darauf zu vermerken.



Resümee zum Schluss

Wir hatten wenig Zeit alle diese Eindrücke abschließend zu besprechen, das wird hoffentlich in einem nächsten Schritt erfolgen. Dieser Bericht wurde von einem Erwachsenen geschrieben und vielleicht wirkt deshalb manches darin überzogen oder plakativ.

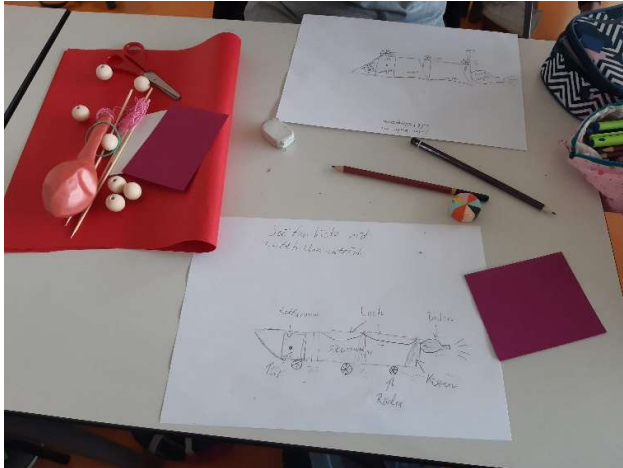
Viele Schüler*innen fahren Fahrrad, so wie sie es von ihren Eltern gezeigt bekommen, oder in der Grundschule gelernt haben. Richtig Radfahren lernt man aber in der Praxis und dort sind, auch wir Erwachsenen oft konfrontiert mit einer Infrastruktur, die Radfahrende an den Rand oder auf den Fußweg drängt. Über diesen „Status Quo“, resp. über geeignete Veränderungen, über ihre Rechte als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer machen sich Radfahrende, egal welchen Alters bisher eher wenig Gedanken. Vieles wird einfach hingenommen. Aber Wohlfühlen im Verkehr kommt aus dem Bauch. Wer sich an den Rand gedrängt fühlt, lässt im schlechtesten Fall das Fahrrad einfach stehen und greift auf weniger umweltfreundliche Alternativen, z.B. auf das Elterntaxi zurück.

Es ist schlimm, wenn Kinder, vor allem aus Braunshardt und Riedbahn während unserer Tour geäußert haben, dass der unübersichtliche Radweg ein Grund dafür ist, nicht mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren.

Wer Veränderungen im Mobilitätsverhalten möchte, muss umdenken lernen und Alternativen kennenlernen dürfen, dazu können auch Schulen beitragen. Eine entsprechende Entwicklung der Infrastruktur ist Aufgabe der Politik. Ein paar Alternativen haben wir heute versucht aufzuzeigen. Schlechte Radwege helfen weder dem Klima noch der Verkehrstüchtigkeit der Kinder!

Modelle der Zukunft zur alternativen Fortbewegung – die Aktion der 6e

Die Klasse 6e hat mit Klassenlehrerin Frau Schmöckel Modelle zur alternativen Fortbewegung gebastelt. Als erstes sollten Gruppen gebildet werden und zusammen eine Idee gefunden werden. Anschließend sollte eine Skizze der Idee gezeichnet werden und Materialien zusammengesucht werden, bevor es in die Tat umgesetzt wurde.

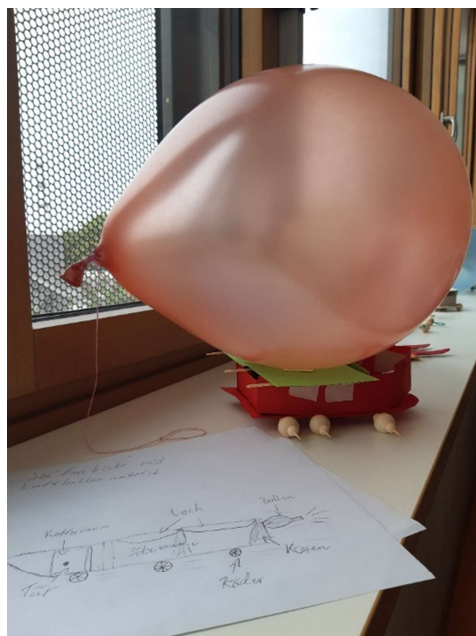


Skizze und Material

Pia erzählt: Das war ganz schön kompliziert, da es gar nicht so leicht war die Skizzen in 3D hinzukriegen. Die Modelle sahen – egal was man getan hat – immer wieder anders aus als die Skizzen.

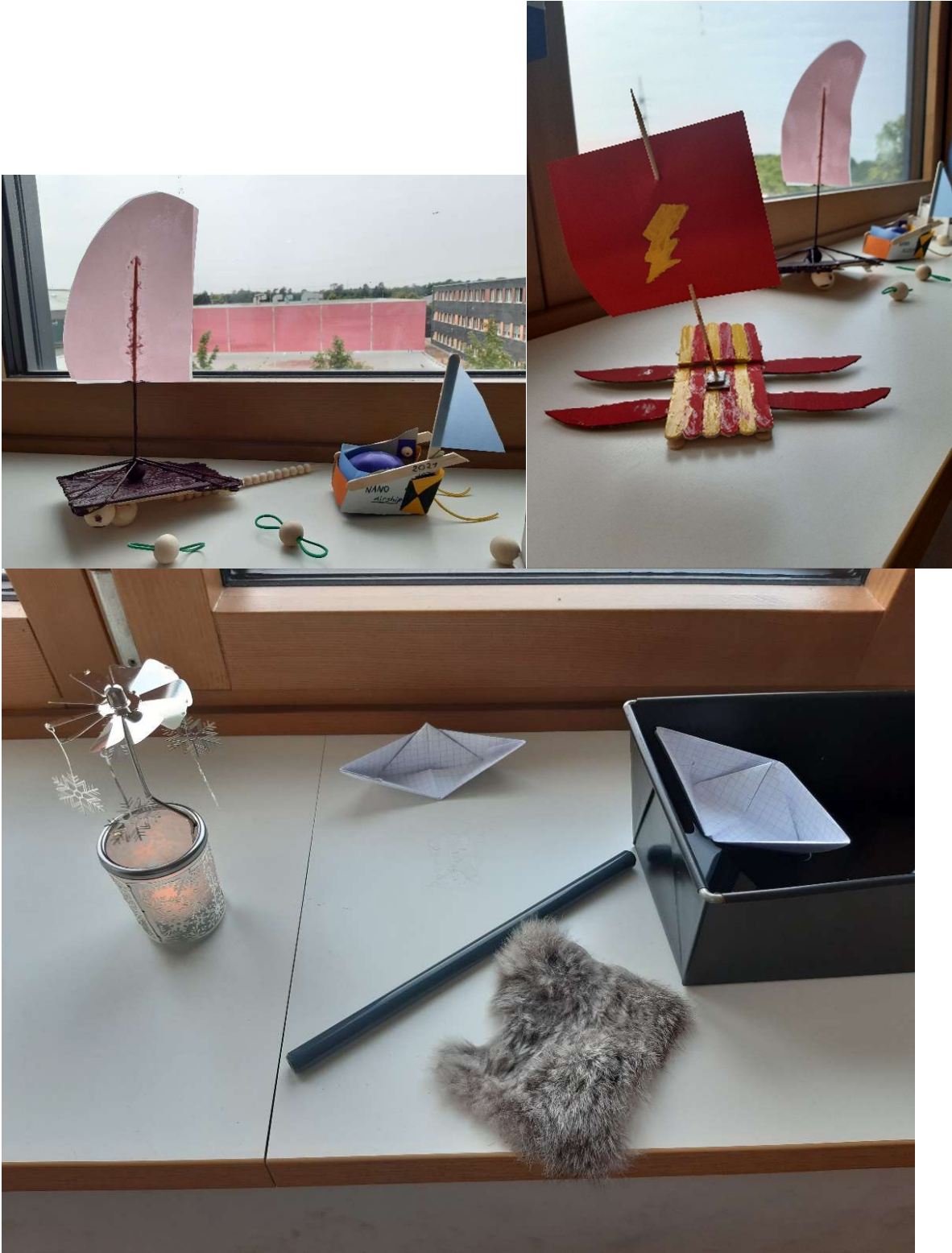
Meine Freundin und ich wollten eine Seifenkiste mit Luftballonantrieb bauen. Dafür haben wir zuerst Räder aus Perlen und Spießen gebaut. Als nächstes haben wir aus Pappe und Spießen die Luftballonablage gebastelt. Dann haben wir die eigentliche Seifenkiste aus Pappe gebaut. Zum Schluss haben wir alles miteinander befestigt und den Luftballon auf die Ablage geklebt.

Um das Ende des aufgeblasenen Luftballons hatten wir eine Schnur so fest drum herum gewickelt, dass die Luft nicht rausging. Um den Luftballon zu öffnen, musste man die Schnur nur in die entgegengesetzte Richtung wickeln und die Luft konnte raus, so dass der Luftballon mit der Seifenkiste abdüstete.



Skizze und fertige Modell

Auch die anderen Teams haben tolle Modelle gebastelt. Leider fehlte die Zeit, um sie alle auszuprobieren.



Fortbewegung früher und heute – die Aktion der 6c

Die Klasse 6c radelte zuerst zwei Runden in dem Parcours (10 km) und fuhren dann zum Reiterhof „Animals 4 Kids“. Dort durften sie ein Quiz mit Fragen über Pferde lösen.

„Wir haben viel gelernt über Pferde als Fortbewegungsmittel und den Einsatz von Pferden in früheren Zeiten, zum Beispiel, dass die Pferde die Arbeit von Traktoren übernommen haben und dass es in New York früher tausende von Pferden gab“, erzählte eine Schülerin.

Weiter erzählte sie: „Dann durften wir sogar reiten, was uns sehr viel Spaß gemacht hat. Auch die Schweine zu streicheln und die Pferde zu führen war sehr spannend. Zum Abschluss unseres schönen Ausflugs haben wir Popcorn bekommen. Das war ein toller Ausflug, bei dem wir viel Spaß hatten und der ganz und gar umweltfreundlich war.“



Baum pflanzen – die Aktion der 7e

Die Klasse 7e wollte am Bergfest einen Baum pflanzen, da es ihrer Meinung nach, keine nachhaltigere klimafreundlichere Aktion gibt. Leider war so kurzfristig kein Baum zu bekommen, da es verschiedene Vorschriften gibt, die beim Baumpflanzen auf dem Schulgelände beachtet werden müssen. Der Baum soll in den neuen Schulgarten kommen.

Darüber hinaus träumt die 7e von einem "DürerWald". In einer Pflanzaktion soll ein Stück Wald (möglichst schulnah) aufgeforstet werden, das dann über die Jahre und Jahrzehnte hinweg von Schülerinnen und Schülern der Albrecht-Dürer-Schule immer wieder besucht, beobachtet und gepflegt werden könnte. Dieses Projekt wäre dann wirklich nachhaltig.

Bisher fanden alle Mitarbeiter von Hessenforst mit denen telefoniert wurde die Idee toll, hatten aber verschiedenste Bedenken, was die Umsetzung angeht (rechtliche Vorschriften, Sicherungspflichten etc.). Sie bleiben dran und suchen weitere Möglichkeiten um ihre Idee umzusetzen.

Der Biologie LK der Q1 wollte am Bergfest des Schulradelns sich mit dem Thema Nachhaltigkeit an der Schule beschäftigen, da es ihrer Meinung nach, an vielen Stellen in der Schule Verbesserungsbedarf gibt.

- So wurden verschiedene Telefonate und e-Mails verfasst (Papierquelle und Entsorgung - geschieht das wirklich nachhaltig?)
- Immer wieder ist die richtige Mülltrennung Thema an der Schule. Leider funktioniert die richtige Entsorgung in die einzelnen Behälter nicht wirklich immer gut. Deshalb wurden Papiere gestaltet, die an die Müllbehälter befestigt wurden
- Es wurden verschiedene Aktionen der SV vorgeschlagen (z.B. Einrichtung eines Kioskes mit nachhaltigen Heften, Schulordnern, Auffüllminen für Stiften, usw.) Der LK möchte z.B. diesen Kiosk im Laufe des Schuljahres an der Schule etablieren



Fächerübergreifendes Projekt Biologie Physik Klasse 10 "Alternative Antriebsformen Auto - Wasserstoff- und Batterieantrieb-"

- Die Klasse lernt im Plenum alternative Energiequellen zum Verbrennungsmotor kennen
- anschließend werden individuelle Themen gesammelt, die die Schüler*innen zusätzlich interessieren
- In Kleingruppen erarbeitet sie verschiedenen Präsentationen zu ihrem Thema
- Hiermit verbunden durchläuft die Klasse eine Schulung "Vorbereitung Abiturprüfung Präsentation"

Alle Schüler*innen, die den Parcours gefahren sind, hatten auf dieser Papierrolle unterschrieben. Der Aktionstag wurde am 22.09. beim 2. Beratungstermin im Rahmen des Beratungs- und Qualifizierungsprogramms „Besser zur Schule“ – ein umfassender Schulmobilitätsplan vorgestellt.



Jetzt hängt es für alle sichtbar in der Pausenhalle und erinnert an den erfolgreichen Tag.

Das Organisationsteam war mit dem Bergfest mehr als zufrieden. Überall war ein kreativer Spirit zum achtsamen Umgang mit unserem Planeten spürbar. Und eines wurde klar an diesem Vormittag: Auch ohne Klimakrise ist die ökologische Krise überall sichtbar.